

255.
Früh,
Tages
Abgang
2 Uhr
11 Uhr
b) Ce-
trozsent
6 Uhr
g: Ab-
53 M.
2 Uhr
3. Bajba-
9 Uhr
onen-
4 Uhr
8 Uhr
Aug:
40 M.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 " — "
Vierteljährig 2 " 50 "
Monatlich " 85 "
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien**: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Dannenberg; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Caromonteille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. & c., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnement-Bureau: In **Melisch** bei J. Hedrlöh's Erben, Buchhändler; in **Szat-Magen** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Gross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Kleinburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikritz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kraszad** bei Herrn Helarloh Zeldner, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnement-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 256. Hermannstadt, Mittwoch den 3. November 1886. 102. Jahrgang.

Rußland und Rumänien.

Ohne Feuer kein Rauch, sagt ein italienisches Sprüchwort. Manche Blätter befaßen sich mit dem Schicksale Rumäniens. Die Gefahr, von welcher Rumänien bedroht ist, darf nicht unterschätzt werden. Die officielle „Saint James Gazette“ bringt über dieses Thema folgenden Artikel:
„Der Moskowitz bietet sein Möglichstes auf, um nicht nur in Bulgarien, sondern auch in Serbien seinen Einfluß für immer zu befestigen. Was nützt ihm aber sein Einfluß in diesen zwei kleinen Staaten, wenn das bedeutend bevölkerte und cultivirtere Rumänien unabhängig bleibt, oder — was für den Panславismus noch schlimmer wäre — mit Oesterreich-Ungarn ein Bündniß schließt. Um zu Land nach Bulgarien zu gelangen, muß er unbedingt durch Rumänien marschiren, entweder mit Gewalt, oder auf Grund einer Convention, wie dies auch bei der jüngsten Gelegenheit geschah.
Das Factum, daß Rumänien im Jahre 1877 mit Rußland eine Convention schloß, kann denen nicht unangenehm sein, welche in Rumänien einen Wall gegen Rußland auf dessen March nach Konstantinopel erblicken wollen.
Wahr ist's, daß Rumänien damals nicht wäblicherisch in seinen Entschlüssen war. Es öffnete Rußland den Weg, griff sogar selbst zu den Waffen, denn damals hatte ein Anderer ein Interesse an Rußlands Sieg, um den Zorn der Türkei abzuwehren.
Nach dem Siege mußte es mit Rußland rechnen, welches schon damals Rumänien als seinen Vasallen betrachtete. Es nahm Rumänien die Siegestrophäen ab, welche letzteres im Kampfe vom Feinde eroberte und entriß ihm Bessarabien, welches ihm der Pariser Congreß im Jahre 1856 zugesichert hatte.
Im Falle eines Krieges verbündet sich Rumänien mit Rußland, oder mit Oesterreich. Wenn beispielsweise in einem Kriege mit Oesterreich Rumänien erste Verluste erleidet, so könnte es von Rußland entschädigt werden, indem es ihm Siebenbürgen sammt dessen romanischem Volke gäbe. Jagt es mit Hilfe Oesterreichs den Russen aus dem Lande, so wäre Bessarabien seine natürliche Entschädigung, welches ihm jüngstens von Rußland entzogen wurde.
Die neuesten Anzeichen lassen vermuthen, daß Rumänien sich anschickt, an die Seite Oesterreichs gegen Rußland einzutreten. Ueber Berufung der Regierung hat General Bralmont die Befestigung Bukarests in Angriff genommen; Bukarest wird die dritte befestigte Stadt in Europa, beziehungsweise nach Metz und Antwerpen die stärkste sein.
Bukarests Befestigungs-System könnte für Oesterreich-Ungarn kein Hinderniß sein, wenn es auf Konstantinopel marschiren wollte, weil es auf der Hand liegt, daß Oesterreich-Ungarn bei seinem Vordringen rumänischen Boden gar nicht zu berühren braucht. Rußland hingegen kann diesen seinen Weg nur über Rumänien nehmen. In diesem Falle könnte die Hauptstadt Rumäniens nicht außer Acht gelassen werden und damit Rußland es ernenne, brauchte es eine Streitmacht, wie zur Genirung von Metz.
Rußlands Bestreben ist daher darauf gerichtet, Rumänien zu untergraben und mit politischen, respective moralischen Mitteln in die Luft zu sprengen. Der Russe kann sich vermöge seiner ethnographischen Theorien auf Rumänien nicht berufen, denn die Bevölkerung des letzteren ist lateinischen Ursprungs; es kann sich demnach lediglich auf die gemeinsame Religion berufen. Ein Blatt, welches in Bukarest die russischen Interessen vertritt, schrieb aus Anlaß des Sturzes des Fürsten Alexander von Bulgarien: „Die Balkanstaaten, welche ihre Befreiung Rußland danken, können die Vereinigung mit demselben nicht lange mehr befreiten, mögen sie sich auf welche große Dienste immer berufen. Es ist

ein Verhängniß, daß die in die Orient-Provinzen verpflanzten deutschen Fürsten dies nicht begreifen wollen.“

Es ist klar, daß die Rumänen solchen Argumentationen kein Gewicht beilegen, denn wenn sie die Vereinigung mit Rußland für notwendig und vorthellhaft fänden, dann hätten sie nicht so viele Millionen für die Befestigung Bukarests geopfert, um es gegen von Rußland drohende Eventualitäten zu sichern.
Man möge nicht vergessen, daß der Moskowitz in Rumänien ebenso wie in Serbien und Bulgarien an der Depravation der Sitten arbeitet, um die-ferart jedes Regieren unmöglich zu machen. Klar ist's ferner, daß Rumänien nicht in der Lage ist, Rußlands Pläne zu durchkreuzen. Rumänien hat 150,000 Mann auf dem Kriegsfuß, welche Zahl, wenn es Front gegen Rußland lehrt, sich verdoppeln oder noch mehr vergrößern würde durch die Kriegsmacht Serbiens und Bulgariens. Rumäniens Herr könnte mit seiner befestigten Hauptstadt einen großen Widerstand bieten, welche ermutigend auf die Verbündeten zur Aufwendung aller erforderlichen Mittel einwirken würde.
Mit solchen Combinationen befaßt sich die Presse.
Auch der „Romanul“ äußert sich in ähnlichem Sinne: „Wir können — sagt er — den Zollvertrag mit Rußland abschließen, doch die Vergangenheit werden wir — solange der Rumäne Rumäne ist, nicht vergessen. Weder die Einheit der Religion, noch die historische Vergangenheit wird uns vergessen machen, wie Rußland mit uns verfahren hat.“
Und trotzdem jeder wahre Patriot in Serbien, Bulgarien und Rumänien den moskowitzischen Namen perhorrescirt — setzt er dennoch sein sittenverderbendes Werk fort.

gebildet, als die Stefanskronen. Die ungarische Presse mußte sich unbedingt größere Zurückhaltung auferlegen, andernfalls dürfte sie noch unangenehme Wahrheiten zu hören bekommen.

Die Unternehmung gegen Debekind wegen Landesverraths wird trotz der Entlassung aus der Haft fortgesetzt. Bleichroder's Reise nach Buzin steht mit der jüngsten Verantwortlichkeit preussischer Bahnen in Verbindung.
Nach einer Pariser Depesche der „Kreuzzeitung“ sind die Meldungen über russisch-französische Verhandlungen oder russische Vorstellungen in London wegen Räumung Egyptens unrichtig. Das Petersburger Cabinet sei der ägyptischen Frage bisher nicht näher getreten.
Herbette hat nach Berlin keine Specialmission in Bezug auf die ägyptische Frage erhalten, sondern wurde mit der allgemeinen Aufgabe betraut, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, welche in der letzten Zeit Manches zu wünschen ließen, wieder auf einen normalen Fuß zu bringen. — In Bezug auf Egypten ist es nicht richtig, daß Frankreich eine neue diplomatische Action in Verbindung mit der Türkei und Rußland vorhabt; Frankreich hat nie aufgehört, diese Frage als eine gesammteuropäische zu betrachten und ist der Ansicht, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, wo dieselbe gelöst werden soll. Wenn England glaubt, noch einige Zeit zur Vollendung der Pacification zu bedürfen, so könnte dieselbe gewährt werden; es wäre jedoch notwendig, daß England selbst einen Termin für die Räumung fixirt.
„Voce della Verità“ erklärt, die Nachricht der englischen Blätter, daß der Papat die Cardinale einberufen habe, um die Frage der Opportunität seiner Abreise zu discutiren, sei nicht einmal wahrscheinlich, da während der Ferien im October keinerlei Versammlung im Vatican stattgefunden hat.
Durch ein Decret wurden in der spanischen Armee 1200 Unterofficiers-Stellen aufgelassen. Diese Maßregel begegnet in den Journalen einer verschiedenen Beurtheilung, aber in militärischen Kreisen wird sie gebilligt, weil sie die Armee von dem revolutionären Element befreit. Die Durchführung der Maßregel erfolgte ohne Zwischenfall.
Nachrichten aus Mozambique zufolge hätte sich König Soungunhama von Zambeze mit 30,000 Eingeborenen gegen die portugiesische Oberhoheit erhoben. Anscheinend stehe die Erhebung im Zusammenhang mit der Erhebung der Capolonie. Die Corvette geht demnach mit Verstärkungen nach Mozambique ab.
Rußland hat die Pforte neuerdings versichern lassen, daß es an eine militärische Occupation Bulgariens nicht denke. Daraufhin wurde Gadsan Pascha instruiert, die Vermittlung zwischen Rußland und der bulgarischen Regierung fortzusetzen und der letzteren Mäßigung und Nachgiebigkeit zu empfehlen.
Der Petersburger „Regierungsbote“ erklärt, daß die Entsendung der beiden Klipper „Zabiaka“ und „Samjat Merkurija“ nach Barna in keiner Weise die Bedeutung eines ersten Schrittes zur Occupation Bulgariens habe, da die kaiserliche Regierung nicht die Absicht hege, eine solche Richtung einzuschlagen. Die Berichte über eine Verständigung der Mächte bezüglich der bulgarischen Frage werden als verfrüht bezeichnet. Es existire wohl ein allgemeines Einvernehmen in dem Wunsche nach Erhaltung des Friedens, der alle Regierungen bestimmt, darauf hinzuwirken, die Hindernisse, die der Lösung der gegenwärtigen Krise im Wege sind, zu beseitigen. Diese Krise selbst involvire jedoch keine Gefahr einer europäischen Conflagration mehr. Der Klipper „Zabiaka“ ist ein ungepanzertes Schiff von 1200 Tonnen mit sechsbüchigen Geschützen an Bord; der Klipper „Samjat Merkurija“ ist gleichen Ranges.
Der Commandant des russischen Kanonenbootes stammte am 28. v. in Begleitung des russischen Consuls dem französischen, österreichisch-ungarischen und griechischen Consul Besuche ab und sendete

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. November.
Im Schoße des ungarischen Finanzministeriums und Handelsministeriums sind alle für die Verhandlungen der beiderseitigen Deputationen Regnicolardeputationen nöthigen Ausweise und Vorlagen völlig vorbereitet, so daß dem Beginne der Beratungen der Regnicolardeputationen in den nächsten Wochen ungarischerseits nichts im Wege steht. Die Verhandlungen der Deputationen können demnach, wenn die österreichische Regierung, respective die österreichische Deputation, zustimmt, im November oder December in Budapest aufgenommen werden.
In einer Zuschrift eines czechischen Abgeordneten aus Wien an die „Politik“ wird auf die Verzögerung der czechischen Forderungen bezüglich der Bankfrage hingewiesen. Die Forderungen dürften die großen Interessen des böhmischen Volkes nicht kleiner materieller Vorteile wegen auf's Spiel setzen; dies werden wohl auch gewisse politische Rännegeher einsehen. Zwischen der Politikspielerei in den Vereinen und Volksversammlungen nebst den gewagtesten Resolutionen und einer ersten erfolgreichen Politik liege ein himmelweiter Abgrund. Die czechischen Abgeordneten dürfen nie vergessen, daß die Linke mit aller Schlaueit bestrebt ist, durch den Ausgleich die Rechte zu sprengen und wieder auf's Neue zu kommen.
Die „Politik“ führt aus, daß die offene „Feindseligkeit und grenzenlose Ueberhebung“ der ungarischen Presse gegenüber der Rechte des Reichsraths Enttäuschung hervorruft. Man wolle in Budapest sich nicht mit der Autonomie Ungarns begnügen, sondern auch in Galizien herrschen und jenen ebeneren Zustand herbeiwünschen, als Mathias Corvinus seine Decrete „datum Viennae in Hungaria“ unterzeichnet. Die Nationen, welche heute im Wiener Reichsrath unter so schwierigen Umständen für ihr gutes Recht kämpfen, stünden den Magyaren nicht nur an Zahl nicht nach, sondern hätten größere Staaten

Feuilleton.

Die Geister der Finsterniß.

Roman aus dem Amerikanischen von A. Bayard.
(5. Fortsetzung.)

Mit triumphirender Miene wandte sich Doctor Pratt jetzt erst Colville zu.
„Und nun? Was sagst Du nun zu meiner Kunst?“ fragte er scharfen Tones.
Colville zitterte vor Aufregung. Wie auf ein Wunder, blickte er auf das Antlitz der ruhig schlafenden.
„Wahrlich, Pratt, Du siehst im Bunde mit dem Teufel!“ sprach er halb fürchtend. „Vor einer Stunde noch hätte ich geschworen, daß sie, trotz aller Deiner Gegenbeweise, dem Tode verfallen sei und jetzt —“
„Und jetzt?“ sagte Dr. Pratt, „gehört sie unter die Lebenden, wie Du und ich!“
„Unter die Lebenden!“ wiederholte Colville. „Ich wünschte, Du besädest auch die Macht, wie Du sie dem Leben wiedergibst, Liebe zu mir in ihrem Herzen zu erwecken!“
Die Sonne sandte bereits ihr goldiges Morgenlicht auf die Erde nieder, als Lily aus ihrem tiefen Schlaf erwachte.
Ihre großen, blauen Augen öffneten sich und sahen mit einem Ausdruck der Verwirrung um sich.
„Wo bin ich?“ fragte sie matt, sich mit ihrer kleinen weißen Hand über die Stirn fahrend.
Colville war weggegangen. Doctor Pratt indeß, der in unermüdlicher Pflichttreue noch immer an ihrem Bette saß, antwortete ruhig und freundlich:
„Sie sind in guten Händen, Miß Lawrence. Ich bin Ihr Arzt. Sie waren sehr krank und dürfen sich daher durch Nichts aufregen!“

„Ich war sehr krank, sagen Sie?“ fragte Lily, in das über sie gebeugte, finstere Gesicht des Sprechers blickend.
„Ja, Sie standen am Rande des Grabes! Doch sprechen Sie nicht; es kann Ihnen nur schaden.“
„Aber ich muß reden!“ beharrte die Kranke hartnäckig. „Warum bin ich hier? Dies ist nicht Lawrence-Hall!“ Dabei blickte sie in dem ärmlich, schlecht möblirten Zimmer umher. „Wo sind mein Vater, meine Schwester? O, mein Gott!“ und ein durchdringender Schrei kam von ihren Lippen. „Ich entsinne mich, was vorfiel, der mörderische Dolchstoß, der schreckliche Sturzkampf, der mich völlig lähmte! Ich konnte weder sprechen, noch mich bewegen; ich hörte sie Alle um mich weinen, ich hörte —“
„Um des Himmels willen, schweigen Sie, beruhigen Sie sich! Sie werden sich tödten, Miß Lawrence!“ rief außer sich in höchster Angst der Arzt.
Alein Lily hörte nicht auf seinen Mahnruf. Sie im Bette aufrichtend, fuhr sie mit Ungeheim fort:
„Ich hörte Sie zu den Mienen sagen, ich sei todt. Dann wurde die gerichtliche Leichenschau abgehalten. Ich hörte das Tobenamt, während ich im Sarge lag, bei all' dem Schrecklichen unfähig, mich zu rühren, unfähig, die Thänen meiner Lieben zu trocknen und sie zu trösten. Sie trugen mich auf den Friedhof hinaus. Dort angekommen, schlossen sie mich, — mich, eine Lebende in die schauerliche Gruft ein, mitten unter die Todten. Von dem Augenblick an verlor ich das Bewußtsein! Welche Qualen ich erduldet habe, wie könnte ich es sagen!“ rief das Mädchen, die Hände vor das Gesicht schlagend.
Die Erinnerung Deffen, was sie in ihrem todähnlichen Zustande gelitten, überwältigte sie vollends.
„Sie wird sich tödten!“ murmelte Doctor Pratt, ihr fast gewaltjam einen beruhigenden Trank einflößend.
Die Arznei wirkte fast augenblicklich und ließ die dem Leben Wiedergegebene in einen tiefen unnatürlichen Schlaf versinken.
Der alten Molly wie die Frau hieß, nun seine genauen Instruktionen ertheilend, entfernte sich der Arzt.

Gegen Abend erst schlug Lily die Augen auf. Die alte Molly, kaum ihr Erwachen wahrnehmend, erhob sich und entfernte sich, und Lily lag nun mit weit geöffneten Augen da, ihre Erinnerungen sammelnd. Wo war sie? Was war geschehen? Wie war sie hierhergekommen? Wirt, wußt war es ihr im Kopf und bange Furcht presste ihr die Brust zusammen.
Blötzlich schreckte sie zusammen. Fußtritte, nicht von der Alten, sondern Tritte, von Mannsrichtern herrührend, tönten an ihr Ohr. Lily lag athemlos; da — die Thür ging auf. Ein Mann betrat das Zimmer. Lily wandte das Gesicht zur Seite, im nächsten Moment entronng sich ihr ein Schrei des Entsetzens. Der Eingetretene war Harold Colville!
Nicht an das Lager der vom Tode zum Leben Wiedererwachten herantretend, blickte der Eingetretene mit verzehrenden Blicken auf das selbst in ihrer Blässe so schöne Mädchen.
Lily's blutlose Lippen färbten sich purpurn.
„Wie, Mr. Colville, Sie hier?“ rief sie zornig. „Was gibt Ihnen ein Recht, hier so unberufen einzutreten?“
„Lily, so bewillkommst Du mich?“ rief Colville in schmerzlichem Wortwurf aus. „Lily, Geliebte, ich rettete Dich vom sicheren Tod. Soll das mein Lohn sein? Nachdem Alle Dich verlassen und Dich in den Sarg eingeschlossen, da ruhte meine Liebe nicht, ich mußte noch einmal Dein theures Antlitz sehen. Ja, Lily, die Liebe, die Du in glücklichen Tagen verschmähtest, sie klammerte sich noch an Dich, die Liebe, und suchte Dich auf an der Ruhestätte der Verstorbenen. Ich betrat die Gruft, öffnete Deinen Sarg und küßte die Lippen, die mit im Tode selbst noch theurer waren, als die aller lebenden Frauen. Da entdeckte ich in Dir ein schwaches Lebensfunkeln; mein Wagen entführte Dich der Stätte des ewigen Schlafes, und ich übergab Dich der Pflege eines berühmten Arztes. Durch seine unermüdliche Sorgfalt wardst Du dem Leben wiedergegeben und nun, todt für die ganze Welt, sollst Du, meine einzige, unvergleichliche Lily, allein nur für mich leben!“

dem Vertreter Englands seine Karte. Am 29. v. Vormittags wurden diese Besuche seitens der genannten drei Consuln in großer Uniform erwiedert. — Am 29. v. lief der russische Kreuzer „Merkur“ mit 418 Mann Equipage und 18 Kanonen in Varna ein. — General Kaulbars widerlegte telegraphisch die Gerüchte über die Bedeutungslosigkeit der Ankunft der russischen Schiffe in Varna. Dieselben würden im Gegenteil die Bedeutung ihrer Mission beweisen, falls sich die mitgetheilten Vorkommnisse wiederholen sollten. Weiter urgirt General Kaulbars telegraphisch die Antwort betreffs Freilassung der Officiere und empfiehlt die Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Regierung beschloß, die Officiere in Freiheit zu setzen.

Gabban Erndt erklärte, seine Thätigkeit, im Sinne der Vermittlung und Versöhnung zwischen Rußland und Bulgarien fortsetzen zu wollen. Von bulgarischer Seite wurde ihm bedeutet, daß das beste Mittel hierzu dasjenige wäre, den Vertreter Rußlands zur sofortigen Namhaftmachung eines Candidaten für den Fürstenthron zu bestimmen. Nachdem alle hierauf bezüglichen Versuche vollständig erfolglos blieben, haben die Vertreter mehrerer Mächte der Regierung empfohlen, die Fürstenthronwahlen hinauszuschieben, bis eine Einigung unter denselben über diese Angelegenheit erzielt sein wird.

Die Militärbehörden in Adrianopel erhielten Befehl, die in Mustafa-Pasha und anderen Grenzpunkten befindlichen Reservetruppen zu entlassen; dagegen sollen während der letzten Tage Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen von Philippopol nach der Grenze dirigirt worden sein.

Der ägyptische Minister-Präsident Nubar Pascha ist von seiner europäischen Reise nach Kairo zurückgekehrt und hat die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Der Anarchismus in Amerika.

Berlin, 31. October.

Die officiellen Blätter geben sich große Mühe, die deutschen Liberalen zu ermahnen und zu belehren, wie möchten doch von den praktischen Amerikanern lernen, wie man mit Socialdemokraten und Anarchisten umgeht. Dort trage man lange nicht so viel Bedenken, dort mache man lange nicht so viel Umstände, wie dies bei uns hergebracht sei. Wir glauben, jeden Streit darüber in der einfachsten Weise erledigen zu können, wenn wir sagen: Mäßen wir es doch genau, wie die Amerikaner es gemacht haben! Wir sind weit davon entfernt, einen Dynamitwürger mit Milde und Schonung behandelt sehen zu wollen. Der Anarchismus ist das Verbrechen in der verwerflichsten und gefährlichsten Form; wer es überhaupt für die Aufgabe des Staates hält, das Verbrechen zu bekämpfen, muß es ganz hervorragend für dessen Aufgabe halten, den Anarchismus zu bekämpfen, und wer uns dazu ein Mittel vorschlägt, soll uns willkommen sein. Haben die Amerikaner irgend ein Strafgesetz, das den Anarchismus sicher trifft, als die unrigen? Haben sie irgend eine Proceßform, die zur Ermittlung und Vorbeugung dienlicher ist, als die unrige? Man nenne sie uns; es wird eine des Nachdenkens in hohem Grade würdige Frage sein, ob man sie bei uns nachahmt.

Wir sind vollkommen davon überzeugt, daß Amerika sich der Anarchisten mit Erfolg erwehrt hat. Sie haben dort einen blutigen Streich ausgeführt, und dieser erste wird voraussichtlich ihr letzter sein. Eine Anzahl von bösen Buben ist zum Tode verurtheilt und wird demselben nicht entgehen. Wost, wenn er überhaupt das Gefängnis noch einmal verlassen sollte, wird nicht im Stande sein, sein Handwerk wieder aufzunehmen. Eine Anzahl anderer Gesellen hat gefühlt, daß der amerikanische Boden unter ihren Füßen heiß wird; sie sind nach Europa zurückgekehrt und glücklicher Weise dort alsbald der rühmenden Hand verfallen. Liebsteht, der die Unvorsichtigkeit gehabt hat, bei seinem ersten Debut in Amerika sich der verurtheilten Anarchisten anzunehmen, hat eine sehr schlimme Aufnahme gefunden und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß er in Deutschland ein ergiebigeres Feld für seine Thätigkeit hat als drüben. Desto schlimmer für uns.

Nach alle dem müssen wir uns sehr ernsthaft die Frage vorlegen, wie es kommt, daß Amerika in seinem Kriege gegen Socialdemokratie und Anarchismus so viel glücklicher ist, als wir. Und darauf lautet die Antwort, daß in Amerika das Volksgewissen und die Volkskraft wach geworden ist, während sie bei uns durch verkehrte Maßregeln eingeschlafert werden. Der Amerikaner weiß, daß er Staats-einrichtungen hat, welche der Erhaltung würdig sind, und welche nur erhalten werden können, wenn er selbst seine Person dafür einsetzt. Er schätzt diese Staats-einrichtungen als ein hohes Gut und ist entschlossen, sie in der opfervollsten Weise zu verteidigen.

Nicht die Staatsgewalt, nicht Gesetzgebung, Polizei und Richteramt leisten in Amerika Gewähr gegen die Ausschreitungen des Anarchismus, sondern die sittliche Gewalt, welche in den Ueberzeugungen und der Entschlossenheit eines freien Volkes beruht. Wird der amerikanische Bürger gewahrt, daß ein Verbrechen vorbereitet wird, so leistet er der Staatsgewalt Hilfe darin, demselben vorzubeugen, es zur Ermittlung und Bestrafung zu bringen. Hört er Jemanden eine verkehrte, verderbliche Lehre vortragen, so gibt er sich selbst die Mühe, sie zu widerlegen. Von der Staatsgewalt verlangt er nur, daß sie ihm den Arm leihet, soweit dies in ihren Pflichten liegt; mit dem Kopfe ist er selbst zur

Er lächelte triumphirend während in ihren Augen ein Ausdruck des Entsetzens aufleuchtete.

„Verstehe ich recht, Sie — Sie könnten daran denken, mich den Meinungen nicht zurückzugeben zu wollen?“, rief Lily in athemloser Erregung hervor.

„Lily, kannst Du das von mir verlangen? Wie könnte ich das über mich geminnen? Nein, Alles, nur dies Eine verlange nicht von mir!“

„Wie, Sie könnten mir versagen, Vater, Schwester und Freunde je wiederzusehen?“ fragte sie erlösend.

„Nein, Lily, unter der Bedingung, daß Du mir Deine geliebte Hand zum ewigen Bunde reichst, gebe ich Dich dem Leben, der ganzen Welt zurück.“

„Ich kann nicht!“ stöhnte sie schwach. „Mein Herz gehört einem Anderen an.“

„Der Tod hat das Bündniß gelöst!“ versetzte er. „Dein Verlobter hat Dich im Unwillen über Deinen vermutheten Selbstmord schon aus seinem Herzen verbannt. Er wähnt, daß Du einen Anderen liebst und den Tod einer neigungslosen Ehe vorgezogen hättest. Werde die Meine, Lily, und sein Glaube wird dadurch nur bestärkt werden!“

„Nein, nie, niemals, denn ich liebe Sie nicht!“ rief sie mit Leidenschaft aus.

„Mit der Zeit wird die Liebe kommen. Dankbarkeit gegen den Erretter Deines Lebens wird Liebe in Dir wach werden lassen und Du wirst das glücklichste Weib unter der Sonne werden, denn ich liebe Dich mehr als Alles sonst auf Erden!“

„Ich werde niemals einen Anderen denn Lancelot Darling lieben! antwortete das Mädchen mit Festigkeit.“

Seine Stirn verfinsterte sich drohend.

„Wie wieder will ich den Namen meines verhassten Nebenbuhlers von Deinen Lippen hören!“ rief er zornbeugend. „Ich rettete Dein Leben, nicht er! Und dennoch hast Du keinen anderen Dank für mich als Hohn!“

Stelle. Nicht eine mechanische, sondern eine sittliche Gewalt ist dort gegen den Anarchismus aufgerufen, und diese sittliche Gewalt ist unüberwindlich. Man muß nur an sie glauben.

Bei uns hindert das Socialisten-gesetz, daß diese sittliche Gewalt zu ihrer Entfaltung kommt. Der gute Bürger verläßt sich darauf, daß die Polizei ihn gegen Socialdemokraten und Anarchisten schützen muß, und in Folge dessen thut er selbst gar nichts. Der Kampf gegen die socialdemokratischen Anschauungen ist eingeschlafen. Anstatt gegen Ueberzeugung Ueberzeugung zu setzen, begnügt man sich damit, die Geltendmachung verderblicher Ansichten in Presse und Vereinen zu verbieten, und ist blind dagegen, wie dieselben im Stillen weiterfressen. Die socialistische Grundanschauung, daß der Staat dazu da sei, die wirtschaftliche Existenz des Einzelnen zu sichern, wagt man gar nicht beim Kopfe zu fassen, weil sie jedem Einzelnen willkommen ist, soweit sie ihm nützlich ist, und man übersieht dabei, daß gerade diese Grundanschauung die Quelle der Ausschreitungen ist.

Und dann vermeidet man auch in Amerika, das Gefühl der Empörung, welches gegen die Feinde der Gesellschaft wachgehalten werden muß, dadurch abzuweichen, daß man Handlungen vornimmt, welche ihnen Theilnahme zuführen müssen. Man versteht sie nicht dadurch in halbes Recht, daß man sich selbst in halbes Unrecht versetzt. Man geht mit unerbittlicher und unwiderrstehlicher Gewalt gegen sie vor, wo sie ein Unrecht begangen haben, und führt dann gegen sie einen vernichtenden Schlag, aber man führt keine Schläge, die nur reizen, ohne zu schaden. Man vermeidet es, daß in irgend einem unbefangenen Menschen jenes Gefühl entstehe, bei irgend einer Maßregel, welche die Polizei gegen sie ergreifen, könnten sie die mit Unrecht verletzten sein. Es wäre dort nicht möglich, daß man einen Abgeordneten wegen Betruges auf die Anklagebank setzt, weil er von einer Eisenbahnkarte einen möglicher Weise uncorrecten Gebrauch gemacht habe. Es wäre dort nicht möglich, daß man die Teilnehmer einer Vergnügungspartie auf Schritt und Tritt durch Ordnungen überwachet. Es wäre dort nicht möglich, daß sich dort Vorgänge ereignen, wie sie der Proceß Spring-Wahlow bei uns aufgedeckt hat. Um den Socialismus mit nachhaltigem Erfolge zu bekämpfen, muß man vor allen Dingen die Ueberzeugung allgemein machen, daß der Socialismus sich überall und vollständig im Unrecht und ihm gegenüber Staatsgewalt und Polizei sich überall und vollständig in Rechte befindet.

Wir freuen uns darüber, daß Amerika sich der anarchistischen Bewegung mit Erfolg erwehrt hat und unsere Freude darüber wird uns nur durch den Gedanken getrübt, daß es gewissermaßen auf unsere Kosten geschieht. Es ist eine elende Entstellung der Wahrheit, wenn man der freisinnigen Partei irgend eine Zuneigung zu den Socialisten vorwirft. Die Grundsätze derselben bekämpfen wir entschieden als irgend eine andere Partei, und eine Sympathie für die Personen zu empfinden haben wir gar keine Veranlassung. Jede Maßregel, die darauf ausgeht, die Socialdemokratie zu schwächen und im Verlaufe der Zeit gänzlich zu beseitigen, wird unsere Zustimmung haben, aber wir bekämpfen alle verkehrten Maßregeln, welche zwar die Absicht haben, die Socialdemokratie zu schwächen, aber den Erfolg, sie zu stärken. Und dieser Erfolg wird immer eintreten, wenn der Staat Maßregeln ergreift, bei denen er selbst als der im Unrecht befindliche Theil erscheint.

Daß die officiellen Blätter uns ermahnen, von Amerika zu lernen, und selbst von Amerika lernen wollen, kann uns nur willkommen sein. Aber sie sollen von Amerika auch das Rechte lernen. In Amerika gibt es kein Socialistengesetz und keine Geheimpolizei. Aber es gibt ein Bürgerthum, welches aus freien Stücken für die bedrohten Interessen des Staates eintritt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. November.

(Militärisches.) Seine k. und l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzubefehlen, daß dem Obersten Ludwig Zabini, übercomplet im Generalstab-Corps, Commandanten der 17. Infanterie-Brigade, in Anerkennung seiner in der früheren Verwendung als Generalstabchef des 8. Corps geleisteten vorzüglichen Dienste der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde; — zu ernennen zum Assistenzarzt: den präsent dienenden militär-ärztlichen Eleven 2. Cl., Doctor der gesammten Heilkunde: Alexius Pintz, des Garnisonspitals Nr. 22 in Hermannstadt, zugetheilt dem Truppenhospitale in Klausenburg, mit Befassung in seiner dormaligen Eintheilung.

Ernannt wird der Oberlieutenant Carl Szonagott, des 2. Fuß-Regts., zum Personal-Adjutanten des Commandanten des 12. Corps, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Schönfeld (im Regimente übercomplet zu führen).

Ueberreicht werden: die Oberlieutenant Samuel Freiherr v. Por de A. Torja, übercomplet im 8. Fuß-Regt., Personal-Adjutant des Commandanten des 12. Corps, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Schönfeld, in den Stand des genannten Regiments, zu dem derselbe einzurücken hat; Theodor Mayer, übercomplet im 1. Genie-Regimente, zugetheilt der Genie-Direction in Josefstadt, zur Genie-Direction in Hermannstadt (im genannten Regimente wie bisher übercomplet zu führen).

In den Ruhestand werden versetzt die Hauptleute 1. Classe: Pantaleon Lucusa (überzählig mit Wartegebühr beurlaubt), des 5. Inf-

„D, nicht so; ich kann und will dankbar sein, wenn Sie mir wirklich das Leben retteten!“ brach Lily aus. „Aber lassen Sie mich Ihnen diese edle That anders lohnen, als wie Sie fordern. Nehmen Sie Alles, was ich habe, aber geben Sie mich den Meinungen zurück! Werden Sie, nachdem Sie mir das Leben gerettet, nicht zum Mörder meines Glückes!“

„Du rufst, Lily,“ sprach er kalt; „ich will Dich, Dich selbst besitzen und nie, nie werde ich Dich aufgeben! Du bist in meiner Gewalt! Todt für die ganze Welt sollst Du bleiben, bis Du einwilligst, die Meine zu werden!“

„Nie, nie werde ich die Ihre werden!“ schrie Lily in tiefster Verachtung und in unsäglicher Angst auf.

„Die Zeit wird es lehren!“ gab er scharf zurück. Lebend stieß Du die Deinen nicht wieder, es sei denn als mein Weib!“

Ein schwacher Schrei von ihren Lippen ertönte und eine tiefe Ohnmacht erlöste die Arme für den Augenblick von ihrem Weinger.

Die alte Molly zur Hilfe beibringend, verließ Colville wie der Sturmwind in wilder Aufregung das Haus.

Es war eine tiefe Ohnmacht, in welche Lily von Neuem versunken war.

Als sie aus derselben erwachte, war sie so erschöpft, daß sie stundenlang ruhig und theilnahmslos dalag.

Doctor Pratt kam noch an demselben Abend und stülzte ihr einen zweiten Schlaftrunk ein, was sie widerstandslos mit sich geschehen ließ, worauf sie in einen schweren, unruhigen Schlaf versank.

Hoch stand die Sonne am Himmel, als Lily endlich wieder zum klaren Bewußtsein erwachte und geräume Zeit lag sie da, die blauen Augen gebankt auf die alte Molly gerichtet, ehe diese nur ihr Erwachen bemerkte.

Dann aber, dieses wahrnehmend, sprang die Alte auf und eilte aus dem Zimmer, um bald darauf ihrer Kranken ein reichliches Frühstück vorzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Regts., als invalid (Domicil: Hermannstadt); Alfons Egle (überzählig mit Wartegebühr beurlaubt), des 64. Inf-Regts., als zum Truppen-dienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere um für die Verwendung bei Militärbehörden, höheren und Plag-Commanden im Mobilisationsfälle.

(Vom städtischen Polizeimeldungsamte.) Im Laufe des Monats October 1886 haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich 50 männliche und 60 weibliche Individuen, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 43, in den Spitätern, Verpflegs-, Erziehungs-, Irren-, Siechen- und sonstigen Anstalten 83, Schüler und Schulkinder vom Lande 88, Kerkersträflinge und Arrestanten 23, Gesammtsumme der Abmeldungen 202.

Den Eintritt in den Dienst haben 10 männliche und 48 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 7 männliche und 36 weibliche Dienstboten gemeldet, den Dienst haben 51 männliche und 266 weibliche Dienstboten gewechselt.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser einschließlich der Handwerker-Herbergen bestand aus 383 An- und 397 Abmeldungen.

Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monat 1570; somit Gesammtsumme der eingelangten Meldungen 3000.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs-vorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 23 Individuen.

Auskünfte an Aemter und Private ertheilte das Amt schriftliche 581, im kurzen Wege 1248, somit Gesammtsumme 1829.

(Kitle Provinzschau.) Während in Wien und anderen Weltstädten Künstler von unangesehnenem Weltruf keinen Unwillen kundgeben, wenn ihrer Leistungen in den Theaterberichten nur mit wenigen Worten gedacht wird, sind Schauspieler und Schauspielerinnen zöbsten oder noch geringeren Ranges in der Provinz förmlich ungehalten, wenn ihrem wie immer gearteten Klappern nach jeder Vorstellung kein meterlanger verhörmelnder Bericht gewidmet wird und man sie hinterher nicht extrabelorberkängt. Die Unverfrorenheit solcher Schmierenshelden und Schmierensheldinnen versteigt sich mitunter sogar zu der pudelnährischen Voraussetzung, daß die Theaterdirectionen den Zeitungsredactionen gegenüber — eben den Schauspielern zu Liebe — durch Ueberlassung von Seiten für die Theaterreferenten einen besonderen Gefälligkeits-Act erfüllen. Diese geradezu dumme Auffassung mag auch bei einem oder dem anderen Mitgliede der Dorn'schen Gesellschaft in Kronstadt zur fixen Idee geworden sein, denn ein schauspielerischer Halbgoth solch zweifelhaften Kalibers hatte die Freiheit, dem Theaterreferenten der „Kronstädter Zeitung“ in dem dortigen ungarischen Blatte anzudeuten, daß der Redaction der „K. Z.“ nicht zu dem Zwecke 2 Sätze zur Verfügung gestellt werden, um die Leistungen der einzelnen Schauspieler zu bemängeln. Die in ihrem Referenten in so bodenlos unerschämter Comödianten-Manier apostrophirte Redaction schickte der Theaterdirection die beiden Sätze zurück und stellte die weiteren Theaterberichte ein. Die Deutschen vom Theater scheinen zu vergessen, daß sie lebendig bezagben sind, wenn die Presse ihre schirmende Hand ihnen entzieht; sie stellen daher die Logik kurzweg auf den Kopf, wenn sie von dem Wahne behaftet sind, daß die Theaterdirection der Presse ein Opfer bringt, während das Gegentheil der Fall ist.

In der Habermann'schen Dampfbadanstalt können von heute an die Wannenbäder benützt werden.

(Verkehrshin.) Der geirrige Wochenmarkt wurde so massenhaft befahren, daß der Wagenverkehr an mehreren Stellen, insbesondere beim Stadthurm, wiederholt halbe Stunden hindurch gehemmt war.

(Will er sich den Strich selbst drehen?) In Reichhausen erbrach ein Dieb den Keller des Andreas Dendorf und stahl Hans im Werthe von 10 fl. Eine Agnetzler Gendarmen-Patrouille nahm den dortigen Einwohner Bavel Lascu weg. Der Mann leidet offenbar an schwebem Gedächtniß, denn er weiß absolut nicht anzugeben, wo er in der Nacht gewesen, als der Einbruchsdiebstahl verübt ward.

(Todtschlag.) In Gegendorf verlegte Zlie Barb im Streit mit Ilie Burla diesem mit einem Stock einen so wuchtigen Hieb auf den Schädel, daß er binnen zwei Tagen verschied. Barb befindet sich jetzt beim Schächlbürger l. Bezirksgerichte.

(Schulsperr.) In der Gemeinde Tatrang wurde die Schule wegen des dort herrschenden Keuchhustens geschlossen.

(Ein sehr zweifelhaftes Lob der Sachsen.) Im österröichischen Abgeordnetenhaus hat, wie aus Wien vom 29. October berichtet wird, der durch seine Excentricitäten berühmte demokratische Abgeordnete Dr. Lueger in der Frage der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn bis zum Jahre 1897 eine feindselige Rede gegen Ungarn und die Ungarn gehalten. Er sagte unter Andern: Die Ungarn machen seit 60 Jahren ein Scandal nach dem andern gegen die Reichseinheit. Das geschieht in der Regel dann, wenn die Ungarn etwas durchsetzen wollen, besonders wenn es gegen die gemeinsame Armeegest. Dann läßt die Minorität, die Majorität, ja auch der große Staatsmann Tisza lärm und es kommt so heraus, als ob ganz Ungarn ein Narrenhaus geworden wäre. Diesem Spectakel müßte ein Ende gemacht werden. Deutsche und Slaven dürfen nicht in Abhängigkeit von einem in der Cultur nicht überlegenen Volke gehalten werden. Ich schämte mich, sagte Dr. Lueger, als ich Ungarn bereiste, die Nationalitäten-Anschickhaft zu sehen, welche die Deutschen in Ungarn — mit Ausnahme der Sachsen — ertragen. Und der Czaren müße sich das selbe Gefühl bemächtigen, wenn sie zu den ungarischen Slaven geben. Wenn wir Deutsche und Czaren zusammenhalten, so muß das Alles besser werden und die ungarische Hegemonie brechen. — Dem Demokraten Lueger hat der deutsche Abgeordnete Weitloß tüchtig heimgeleuchtet. „Budapesti Hirlov“ stellt den Ausfällen des demokratischen Krachlers in Wien folgendes Dilemma entgegen: Die Deutschen sind entweder uns feind, oder sie sind es nicht. Sind sie uns nicht feind, so spricht ihnen Dr. Lueger umsonst. Sind sie uns aber feind, so sind sie durch solche Rede compromittirt, und bewegen auf Dr. Lueger böse zu sein, haben wir keinen Grund.

(Eisenbahn-Frevel.) Es fehlte wenig, daß in der vergangenen Woche Nachts vom Montag auf den Dienstag zwischen Biski und Broos nicht ein großes Eisenbahnunglück geschah. Es wurden nämlich von unbekanntem Thäter auf die Schienen große Steine gelegt. Ein von Biski nach Tobis fahrender Lokzug gerieth auf diese Steine. Zum Glück bemerkte der Locomotivführer rechtzeitig das Hinderniß und brachte den Zug zum Stehen. Der Wachsamkeit des Locomotivführers ist es zu danken, daß das Locomotiv nur wenig Schaden nahm und der übrige Zug unversehrt blieb. Aber wegen der vielen angekauften Steine konnte der Zug nicht weiter fahren und mußte nach Biski zurück. Von dort schickte man Arbeiter auf die Bahn, welche das Gleise von den Steinen frei machten, damit sie den kommenden Personenzug nicht finden. — In der vorhergehenden Woche wurden in gleicher Weise auf der Petrovszener Bahn zwischen den Stationen Hatzeg und Pus die Schienen verbarrikadirt, aber die Bahnwächter haben bei Zeiten die auf die Schienen gelegten Steine entdeckt.

Unter der Budapester Univeritätsjugend ist wieder das Project einer ungarischen Uniform für die Hörer aufgetaucht. Letztere wendeten sich an das „Budapesti Hirlov“ beufuß Unterstützung dieses Planes. Befagtes Blatt ist aber entschieden dagegen und meint, das ungarische Costüme möge wie bisher Galackleid für feierliche Anlässe bleiben. Die

Kundmachung.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt den Bedarf der zur Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten gehörenden Gegenstände und sonstigen Erfordernisse für das Jahr 1887 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen und erläßt zur Einbringung schriftlicher Offerte die öffentliche Aufforderung.

Die näheren Bedingungen über diese Lieferung, das Offert-Formular, sowie das Verzeichnis der Artikel, für deren contractmäßige Lieferung offerirt werden kann, sind in der mittheilung der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ vom 27. October 1886, Nummer 250, unter Nr. 5989 verlaublichen vollinhaltlichen Kundmachung enthalten und können überdies bei der k. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt, beim k. k. Monturs-Filial-Depot in Karlsburg oder bei den Handels- und Gewerbe-Kammern eingesehen werden.

Das Badium kann bei dem k. ungar. Steueramte in Hermannstadt als Militär-Zahlstelle gegen Empfang eines Depositionscheines erlangt werden.

Die Offerte und die abgesendert beizubringenden Beweis-Documente über das erlegte Badium müssen unmittelbar und längstens bis **1. December 1886**, zwölf Uhr Mittags, im Einreichungs-Protocoll des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums einreichen. [750] 2-2

Hermannstadt, am 23. October 1886.

Von der k. k. Intendantz des 12. Corps.

M. 3. 9276/1886.

[780] 1-2

Kundmachung.

Das gemäß §. 33 des XXII. G. N. ex 1886 auf Grundlage des Steuerausweises festgestellte Namenverzeichnis der als Höchstbesteuerter für das Jahr 1887 in die Stadtvertretung Berufenen ist mittels Beschluß der löblichen Stadtvertretung vom 21. October 1886 genehmigt worden.

Was mit dem Beschlusse allgemein verlaublich wird, daß die Namensliste vom **1. November l. J.** im Magistrats-Expedite in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt und gegen den obbezeichneten Beschluß der löblichen Stadtvertretung in der Frist vom **1. bis 15. November l. J.** der Recurs an den Herrn Vicepräsidenten des Hermannstädter Comitates ergriffen werden kann.

Hermannstadt, am 29. October 1886.

Der Magistrat.

1937/1883. szám.

[778] 1-3

Árlejtés.

A nagyszabonyi m. kir. országos tébolyda-intézet részére 1887. évre szükséges 1222²/₃ köbméter tűzifa szállítására pályázat nyitattik.

Felhivának mindazok, kik vállalkozni ohajtanak, hogy 400 frt. bantpénz és 50 kros bélyeggel ellátott s magyar nyelven szerkesztelt zárt ajánlataikat, melyben határozottan megjelölendő a szállításra szánt fa vastagsága és hossza, valamint az is, hogy a bukkfának köbméterét külön-külön meny-

nyiert hajlandó szállítani, f. évi november hó 23-án, délelőtt 10 óráig, alórt helyen nyujtsák be; megjegyvezvén, hogy jelen hirdetémenyek meg nem felelő, vagy későn beadott ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Nagy-Szeben, 1886. október 30-án.

A magy. kir. országos tébolyda-intézet igazgatósága.

3. 2354/1886.

[780] 1-3

Kundmachung.

Am **18. November l. J.** wird in der Ortsamts-Kanzlei der Gemeinde Ecsellő das Schankrecht der Gemeinde für die Dauer vom 1. Januar 1887 bis Ende December 1889 in öffentlicher Licitation hintangegeben. Als Reugelb sind 10% des Ausrufungspreises per 400 fl. jährlich zu erlegen; auch werden vorchriftsmäßige schriftliche Offerte bis zum Beginn der Licitation, 10 Uhr Vormittags, angenommen.

Die näheren Bedingungen können beim Geseßlicher Ortsamt eingesehen werden.

Eszeliste, am 2. November 1886.

Der Ober-Stuhlrichter.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats beginnt der Einkauf des für das hiesige Salamierezeuger-Conjortium erforderlichen Schweinefleisches.

Züchter und Schlächter von Schweinen, welche reines, aus Naturzucht-Mastung herrührendes Schweinefleisch zu verkaufen haben, wollen ihre diesfälligen mündlichen oder schriftlichen Anträge an die Fleischverkaufs-Halle des Salamierezeuger-Conjortiums, Flora-Garten, Schwesigasse Nr. 3, in Hermannstadt richten.

[776] 1-5

Der Obmann.

Das Wirthsgeschäft

Weinanger Nr. 8

ist zu verpachten, eventuell auch gleich zu beziehen. — Das Nähere Rosenanger Nr. 23 zu erfragen. [777] 1-3

Zuch

von fl. 1.20 per Meter aufwärts. Muster bitte zu verlangen.
Zuchfabriks-Niederlage
„Zum weissen Lamm“
in Brunn.
(560) 10

Hofrath Steinbacher's Werke:

1. Handbuch des Naturheil-Verfahrens 6 M.
 2. Die männliche Impotenz 4 M.
 3. Hämorrhoidalkrankheiten 7 M. 50.
 4. Asthma, Fettharz, Corpulenz 1 M. 20.
 5. Handbuch der Frauenkrankheiten 4 M.
- Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Heilanstalt **Brunthal-München.** (685) 2-3

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfehl't hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die

Herbst- und Winter-Saison

nebst der hier allein echten Dr. Jäger'schen Normal-Wollwäsche von W. Benger Söhne zu Niederlags-Preisen, auch sein in Wien aus den vorzüglichsten Fabriken persönlich gewähltes und in den mannigfaltigsten Artikeln neu und schön sortirtes

Manufactur- und Mode-Waarenlager.

Erste Preise: **3 goldene Medaillen.**

Die preisgekrönten, von der hohen k. k. Regierung, vielfach erproben, einzig und allein als verlässlich bewährten, ausschliesslich privilegirt und allein als verlässlich bewährten.

Erste Preise: **3 große silberne Medaillen.**

Luftzugverschließer für Fenster und Thüren,

aus Baumwolle, mit Ladaüberzug, in weißer, rothbrauner und Eisenfarbe, werden zu den billigsten Preisen, und zwar:

für Fenster-Cylinder: weiß 5 fr. per Meter, rothbraun und Eisen 6 " " "

für Thüren-Cylinder: weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rothbraun und Eisen 9 u. 14 " " "

verkauft. Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen.

Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wonach das erforderliche Quantum zugesendet wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern.

Wien, Kolowratring Nr. 12 in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage (656) 4-6

Schutz gegen Verkühlung.

J. Popelarz,
k. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließer.

Größte Holzparnisi.

Preisgekrönte, naturreine
**Siebenbürger
Kofel-Weine**

WERLTAUSSTELLUNG WIEN 1873. ANERKENNUNGSDIPLOM. LANDESAUSSTELLUNG SZEGEDIN 1876. EREM EREM.

werden vom Gefertigten zu nachstehenden billigen Preisen offerirt:

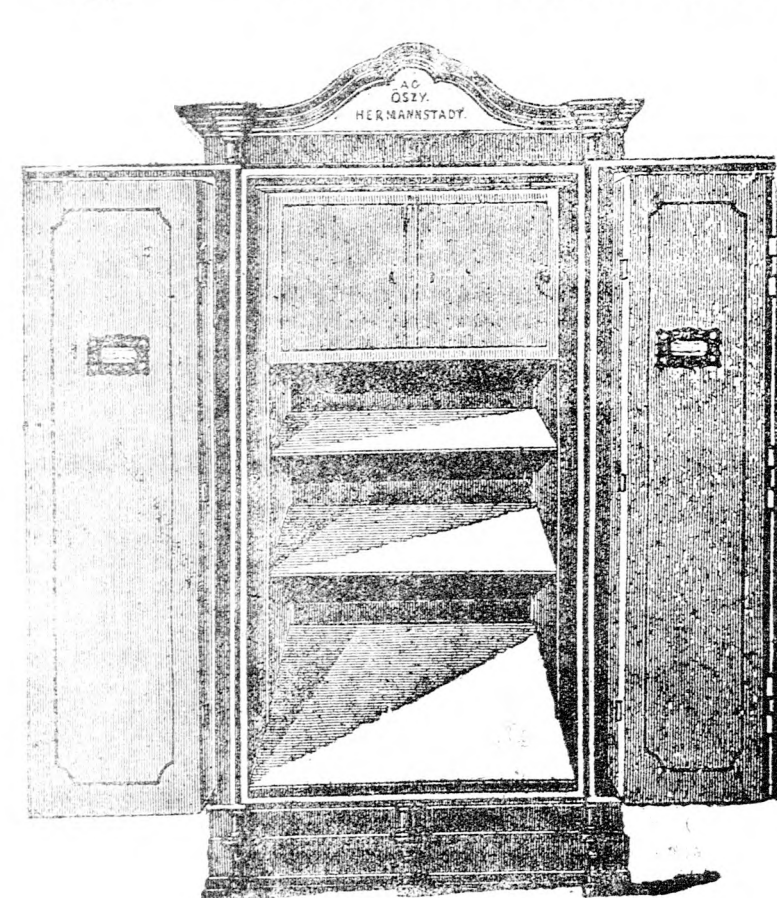
	große 1/2 Liter	mittlere 1/3 Liter	kleine 1/4 Liter
Tischwein	40	—	25 fr.
Tafelwein	50	—	30 "
Dessertwein, 1862-er	70	—	40 "
Dessertwein, Riesling	70	—	40 "
Ausbruch	—	60	—

Verkaufslocale in Hermannstadt:
Haupt-Depot: Tabak-Gross-Verschleiss. [67] 22

Detail-Niederlagen:
S. J. Conradt, Heiner Ring Nr. 13.
Georg Hersch, Deltanergasse Nr. 32.
Tabak-Trafik, Reibergasse Nr. 7.
Franz Jahoda, Saggasse Nr. 18.
Gustav Kessler, Fleischbergasse Nr. 36.
J. F. Breitenstein, Mühlgasse Nr. 27.
Wirthsgeschäft, Burgergasse Nr. 9.
drto. 34.
Leere Flaschen werden stets zurückgenommen, u. zw. große zu 10 fr., mittlere zu 8 fr., kleine zu 6 fr.
Verkauf in Gebinden aus den Jahrgängen 1862-1885.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

C. F. Jickeli in Hermannstadt.

Die erste siebenbürgische Cassen-Fabrik A. G. ÖSZY



empfehl't ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren feuer- u. einbruchsicheren

Geld- und Bücher-Cassen

in verschiedenen Formen und Grössen zu billigeren Preisen, als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken.

Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabriks-Local:

**Hermannstadt,
Neustiftgasse 9.**

Öeffentliche Anerkennung.

Herrn A. G. Öszy, Cassenfabrikant in Hermannstadt.
Mit Vergnügen befähigen wir Ihnen hiemit, daß die uns pünktlich gelieferte doppeltwändige feuer- und einbruchsichere Documenten-Cassa, mit dem amerikanischen Stach-Schloße und zwei Hubb-Schließern versehen, nach Güte des Materials und der Arbeit, sowie hinsichtlich des Preises unsere Befriedigung und Anerkennung gefunden hat, welche wir mit dem Wunsche aussprechen, daß es Ihnen auch ferner nicht an Gelegenheiten fehlen möge, in diesem Zweige der heimischen Industrie gleiche Ehre und glänzige Erfolge zu erzielen.

Die Direction der Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Außer dem vorstehenden liegen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, sowie mehrere andere lobende Anerkennungs-schreiben zur gefälligen Einsichtnahme auf. [374] 13

Illustrierte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.